

Markttradition : Märkte im Wandel der Zeit

Autor(en): **Müller, Michael**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **94 (2023)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1035070>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Märkte im Wandel der Zeit

Brauchtum:

Markttradition

Ursprung:

13. Jahrhundert

Träger:

 Stadt Lenzburg,
Schweizerischer
Marktverband

Zeitpunkt:

 Wochenmärkte
Dienstag und
Freitag, Maimarkt,
«Chlausmärt» im
Dezember

Wo:

 Rathausgasse,
Alter Gemeindesaal,
Altstadt

Man darf davon ausgehen, dass schon zu Römerzeiten im Gebiet von Lenzburg Märkte abgehalten wurden. Doch offiziell verbürgt ist das Marktrecht der Stadt erst seit dem 13. Jahrhundert.

1230 gründeten die Grafen von Kyburg eine Marktsiedlung. Das Stadtrecht – gleichbedeutend mit wirtschaftlichem Aufschwung – erhielt Lenzburg am 20. August 1306. Doch ein Stadtrecht ohne den Schutz durch Wehranlagen war nicht viel wert und so wurde der Marktflecken Lenzburg 1375 geschleift, bevor ihn marodierende englische und französische Banden als Winterquartier nutzen konnten.

1376 erlaubte Herzog Leopold III von Habsburg den Lenzburgern deshalb «die Errichtung von Brot-, Fleisch- und anderen Verkaufsbänken, sowie Gewandlauben auf der Bürgerallmend und die Zinsen davon zu Händen der Stadt zu beziehen», wie Heidi Neuenschwander in ihrer Lenzburger Stadtgeschichte schreibt. Ausserdem gab er ihnen ein Zollrecht für «Salz, Wein und durchziehende Fahrhabe». Aus den Erlösen sollten sie sich u.a. bessere Ringmauern, einen Graben «und ander Notdurft» bauen, um ungeliebte Eindringlinge besser abwehren zu können.

Gegen 1600 erhöhte sich der Umsatz des bis dahin unbedeutenden Lenzburger Marktes; steigenden Wohlstand für die Bevölkerung und grössere Finanzkraft für die Stadt brachte zudem die Entwicklung von Handwerk und Gewerbe. Im 17. Jahrhundert verdoppelte sich die Einwohnerzahl. Die Zahl der Wochen- und Jahrmärkte nahm laufend zu, bis die Wirren der französischen Invasion von 1798 das wirtschaftliche Leben in der Schweiz fast ganz zum Stillstand brachten. Der Lenzburger Wochenmarkt fiel aus und wurde erst im November 1826 wieder eröffnet.

Mit der Förderung der Landwirtschaft im 19. Jahrhundert kam die Blütezeit des Viehhandels. Jeden Monat gab es in der Stadt Viehmärkte, oft kombi-

Wochenmarkt in der Rathausgasse 1912



niert mit Jahrmärkten. Kühe, Ochsen, Rinder und Pferde wurden an der unteren Burghalden- und Ammerswilerstrasse gehandelt, Schafe, Ziegen und Kälber an der unteren Burghaldenstrasse und Schweine am Metzplatz. Doch der zunehmende Verkehr und das Aufkommen moderner Transportmittel setzten diesem Markttreiben bald ein Ende. Der letzte Kuhhandel fand in Lenzburg 1979 statt, das letzte Schwein wurde 1986 verkauft. Der 2011 von der Kuh Sabrina eingeweihte Viehmarktbrunnen erinnert noch an diese Zeit.

Der letzte Kuhhandel in der Stadt fand 1979 statt

Geblieben sind bis heute die traditionellen Wochenmärkte, an denen Frischprodukte aus der Region, wie Früchte, Gemüse, Eier, Fisch, Backwaren und weitere Spezialitäten sowie Blumen und Topfpflanzen angeboten werden. Sie finden vom April bis November am Dienstagmorgen und Freitagnachmittag in der Rathausgasse und vom Dezember bis März jeweils am Dienstagmorgen beim Alten Gemeindesaal statt. Zwei Jahrmärkte – der Maimarkt und der «Chlausmärt» im Dezember – bereichern das kulturelle Leben der Stadt und halten die Tradition der ehemals kyburgischen Marktsiedlung aufrecht.

MM



Der traditionelle Chlausmarkt im Dezember MC